

Vortrag:

Abtreibung im feministischen Diskurs - Anknüpfungspunkte, Widersprüche und offene Fragen

- anschließend Film:

„Nicht Mutter“ - Eintritt Vortrag und Film: 6/5,50€

Dienstag, 20.11., 19 Uhr, ScharfrichterKino
Katja Krolzig-Matthei/ pro familia

Vortrag: Das Gesetzespaket, das die Abtreibung in Deutschland rechtlich regelt, steht spätestens seit der Verurteilung der Gießener Ärztin Kristina Hänel wegen Verstoßes gegen § 219a StGB wieder im Licht der Öffentlichkeit. Gravierende Missstände und Hürden in der Versorgung und dem Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen, von denen die Ärzt_innen, die (unbeabsichtigt) Schwangeren und Berater_innen betroffenen sind, rücken dadurch auch deutlicher in den Blick. Das »Phänomen Abtreibung« und damit auch die gesellschaftliche Stellung der Abtreibung sind Gegenstand von medialer Öffentlichkeit. (Partei) Politik von SPD, Bündnis 90/Grünen und Linken hat Abtreibung wieder auf die bundespolitische Agenda gehoben und auch Bewegungspolitik ist deutlich auf den Straßen und im Netz wahrnehmbar. Feminist_innen der Generation, die in den 1970er oder 1990er Jahren für die Abschaffung des § 218 gekämpft haben, blicken erstaunt bis begeistert auf diese Entwicklungen, denn so lange schien es still um diese Kämpfe geworden zu sein. Der Vortrag wirft einen diskursanalytischen Blick auf diese feministischen Kämpfe für ein Recht auf Abtreibung - in ihrer historischen Entwicklung und Fortsetzung ebenso wie in ihren Brüchen, Widersprüchen und ungeklärten Fragen.

Film: "NICHT MUTTER" von Kim Müller

Kim Müller beleuchtet das Thema Schwangerschaftsabbrüche in ihrem Dokumentarfilm aus einer sehr persönlichen Perspektive. Sie hat mit 4 Menschen gesprochen, die in ihrem Leben vor der Entscheidung standen: Schwangerschaftsabbruch ja oder nein? Die Personen, schwangere Menschen aber auch Partner, berichten von ihren Beweggründen und Emotionen in dieser Situation und danach. Der Film ist 2017 entstanden im Rahmen des Medienprojekt Wuppertal, welches Filme für den Bildungs- und Aufklärungsbereich produziert.

Film zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen:

„ICH BIN KEIN OPFER MEHR“ mit anschließendem Filmgespräch mit pro familia - Eintritt: 6/5,50€

Sonntag, 25.11., 19 Uhr, ScharfrichterKino

Das Medienprojekt Wuppertal lässt in dem Film "ICH BIN KEIN OPFER MEHR" (2017) drei Frauen erzählen, wie sie trotz langjähriger sexualisierter Gewalterfahrungen ihren Weg ins Leben gefunden haben. Alle drei wurden in ihrer Kindheit und Jugend von Tätern aus dem engsten Familienkreis über viele Jahre hinweg massiv missbraucht. Anschließend lädt pro familia zu einem Film Gespräch über Gewalt an Frauen ein.

Film:

„24 Wochen“ mit anschließendem Filmgespräch mit pro familia - Eintritt: 6/5,50€

Dienstag, 27.11., 19 Uhr, ScharfrichterKino

Der Film "24 Wochen" von Anne Zohra Berrached (2016) erzählt die Geschichte eine Frau, die im 6. Monat ihres Schwangerschaft erfährt, dass ihr Kind mit Down- Syndrom auf die Welt kommen wird. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob sie und ihr Mann das Kind bekommen wollen oder nicht. Dabei thematisiert der Film nicht nur die emotionale Belastung des Paares sondern auch die Reaktionen aus dem Umfeld der werdenden Eltern.

Vortrag:

Schwangerschaftsabbruch in Straf- und Verfassungsrecht: Konstruktionen und Widersprüche - Eintritt frei

Donnerstag, 29.11., 20 Uhr, Uni Passau, HS 4
Katja Sander

Weg mit §219a, weg mit §218- so lauten zentrale feministische Forderungen und das nicht erst seitdem der Fall der Ärztin Kristina Hänel auf ein großes mediales Echo stößt. Die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts von 1975 und 1993 haben die gesetzlichen Grundlagen zur Strafbarkeit und zum Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen grundlegend geprägt. In seiner ersten Entscheidung konstruierte das Bundesverfassungsgericht dabei eine Unabhängigkeit des Fötus von der Schwangeren, die nicht mit der realen Situation einer schwangeren Frau in Einklang zu bringen ist. Damit stellt sich die Frage, ob die Entscheidungen Ausdruck von Selbstbestimmungs- und Gleichheitsrechten sind oder ob sie diese zugunsten von angeblichen Rechten des Fötus verletzen. Der Vortrag wird Grundlagen des Abtreibungsrechts vorstellen und die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts kritisch beleuchten.

Katja Sander, RAin in Berlin, promoviert zum Thema „Reproduktive Freiheit im Kontext von Gender und Biopolitik: Zur Produktivität des Rechts“.

-Programm-

- Mittwoch 7.11., 20 Uhr, NixNutz:
Kneipenabend mit Petra Haubner und Lydia Kray: We can't believe we still have to talk about that shit

- Donnerstag, 8.11., 18-21 Uhr:
Workshop: Ungewollter Schwangerschaft Zwei lila Streifen — und Jetzt?! (Bloody Maries)

- Dienstag, 13.11., 20 Uhr, Uni Passau, HS3:
Vortrag: Kulturkampf und Gewissen: Die »Lebensschutz«-Bewegung (Eike Sanders)

- Samstag, 17.11.:
Ausflug in das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch in Wien

- Dienstag, 20.11., 19 Uhr, ScharfrichterKino:
Vortrag: Abtreibung im feministischen Diskurs - Anknüpfungspunkte, Widersprüche und offene Fragen (Katja Krolzig-Matthei/pro familia)
danach Film: „Nicht Mutter“

- Sonntag, 25.11., 19 Uhr, ScharfrichterKino:
Film: „Ich bin kein Opfer mehr“, mit anschließendem Filmgespräch

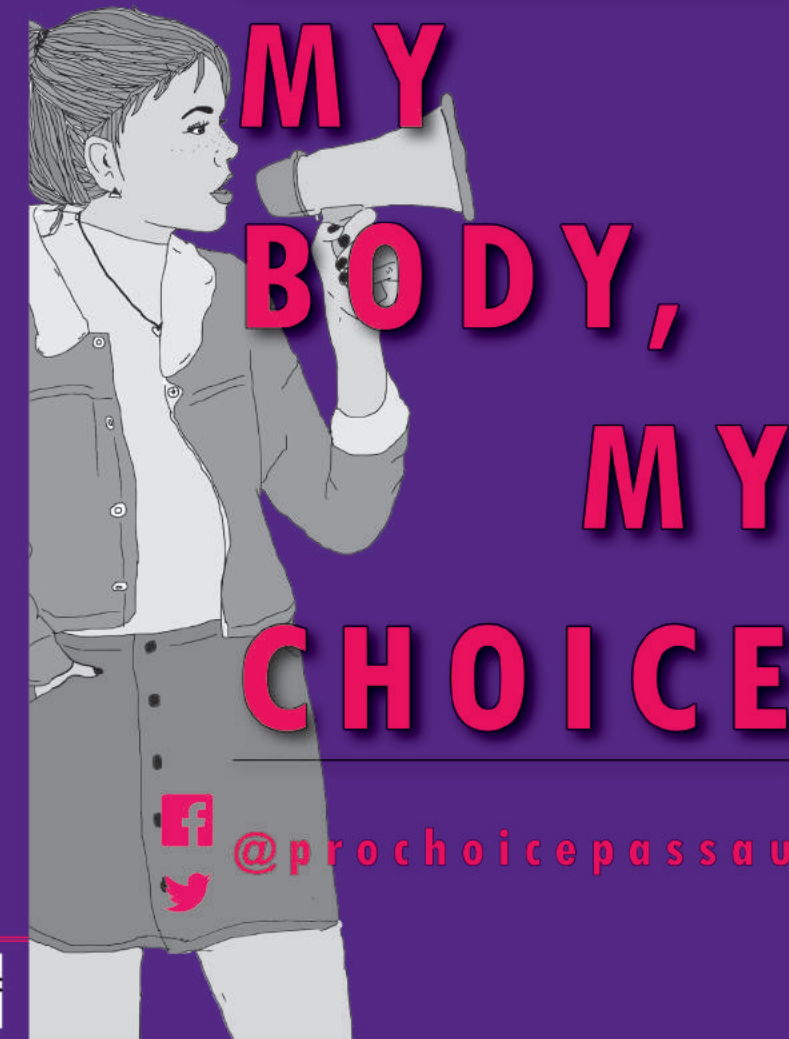
- Dienstag, 27.11., 19 Uhr, ScharfrichterKino:
Film: „24 Wochen“, mit anschließendem Filmgespräch

- Donnerstag, 29.11., 20 Uhr, Uni Passau, HS 4:
Vortrag: Schwangerschaftsabbruch in Straf- und Verfassungsrecht: Konstruktionen und Widersprüche (Katja Sander)

Alle Veranstaltungen gibt es auch unter fb.com/prochoicepassau



in Kooperation mit:



My Body My Choice

Veranstaltungsreihe zu Schwangerschaftsabbrüchen
im Rahmen der bundesweiten Kampagne
gesellschaft*macht*geschlecht

Abtreibungen sind nichts neues.

Sie werden in jedem kulturellen Raum seit Jahrtausenden durchgeführt und sind doch noch immer ein Streitpunkt in jeder Diskussion, wenn es um weibliche reproduktive Selbstbestimmung geht. In patriarchalen Strukturen ist es ein Selbstverständnis, dass die Frau die hauptsächliche Verantwortung für das Kind trägt. Erziehung, Fürsorge — die Konsequenzen einer Schwangerschaft, ob gewollt oder ungewollt, wird übernommen von weiblicher Hand. Dass die Verantwortung bei der Frau liegt, heißt aber gerade nicht, dass diese selbstbestimmt über ihren Körper entscheiden kann. So sind Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland auch im Jahre 2018 immer noch nicht legal, sondern nur unter bestimmten Umständen und Auflagen straffrei.

Schwangerschaftsabbrüche werden in unserer Gesellschaft tabuisiert und von Abtreibungsgegner*innen zunehmend negativ konnotiert. Im Rahmen dieser Entwicklung lässt sich in ganz Deutschland ein immerzu sinkendes Angebot an Ärzt*innen feststellen, welche bereit sind Abbrüche durchzuführen. So ist auch in Niederbayern lediglich ein bereits pensionierter Arzt für die ganze Region tätig, da sich bis dato kein*e Nachfolger*in finden ließ. Dies kann nicht so hingenommen werden. Wir wollen das Recht auf das, was uns gehört. Mein Körper — meine Entscheidung. Das Recht auf den Umgang mit dem eigenen Körper muss eine Selbstverständlichkeit sein, mit der nicht gespielt wird. Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe bereiten wir viele spannende und kontroverse Aspekte um die Thematik des Schwangerschaftsabbruchs auf. Im Zuge dessen möchten wir neue Standpunkte vermitteln und einen Diskurs eröffnen, der geführt werden muss.

Kneipenabend:

We can´t believe we still have to talk about that shit-
Feministinnen erzählen vom Kampf für legale und sichere
Abtreibung früher und heute - Eintritt frei

Mittwoch, 7.11., 20 Uhr, NixNutz
Petra Haubner und Lydia Kray

Der Kampf um Rechte für Frauen* und vor allem um das Selbstbestimmungsrecht der Frau* kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Legale und sichere Möglichkeiten für Schwangerschaftsabbrüche waren dabei gerade in der ersten und zweiten Frauenbewegung zentrale Ziele. Nach dem „Abtreibungskompromiss“ in den 1990er- Jahren wurde diese Diskussion zunächst wieder leiser, doch durch den verstärkten Aktivismus insbesondere von sogenannten „Lebensschützern“ hat auch die feministische Bewegung das Thema in den letzten Jahren wieder vermehrt aufgenommen.

Petra Haubner ist Rechtsanwältin in Passau, hat in Passau studiert und engagiert sich seit über 25 Jahren für Frauenrechte in Passau. Lydia Kray hat Literatur- und Medienwissenschaft und Gender Studies studiert und macht zurzeit ihren Master in Europäischer Medienwissenschaft an der Universität Potsdam. Sie ist seit zehn Jahren als feministische Aktivistin in verschiedenen Kontexten, Verbänden und Ländern unterwegs und war unter anderem zwei Jahre Koordinatorin für die bundesweite Kampagne gesellschaft*macht*geschlecht.

Gemeinsam werden sie über den Kampf für legale und sichere Schwangerschaftsabbrüche reden. Was hat die Debatte in den 1990ern geprägt, welche Methoden und Hindernisse gab es? Wie sieht es heute aus? Warum müssen wir überhaupt wieder drüber reden oder doch eigentlich immer noch? Anschließend laden wir alle ein sich an dem Gespräch zu beteiligen und den Abend gemeinsam in gemütlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen.

Selbstermächtigungs - Workshop:

Ungewollte Schwangerschaft
Zwei lila Streifen — und Jetzt?! - Eintritt frei

Donnerstag, 8.11., 18-21 Uhr, Ort t.b.a.
feministische Gruppe „Bloody Maries“

Der Workshop wird sich aus emanzipatorischer Perspektive mit dem Umgang mit einer ungewollten Frühschwangerschaft auseinandersetzen. Er legt hierbei den Fokus darauf, was wirklich in den ersten Wochen der Schwangerschaft im Körper der Frau passiert und betrachtet dies entwicklungsbiologisch.

Durch einen Erfahrungsbericht wird gezeigt, wie eine junge Frau ihre Abruption (lat. Schwangerschaftsunterbrechung) erlebte und wie dies Einfluss auf ihr Leben nahm. Anschließend wird der Blick auf die Lage in Deutschland und Mitteleuropa gerichtet: Welche Hilfsangebote gibt es gerade außerhalb von Metropolen und wie ist die rechtliche Lage in Deutschland und angrenzenden Staaten?

Im zweiten Teil des Workshops soll es darum gehen, selbst aktiv zu werden. Was bedeutet der oft propagierte Ausspruch „My Body - My Rules“ für mich selbst wirklich und wie sehr können weiblich gelesene Personen in der Realität über ihren Körper bestimmen? Was ist zu tun, wenn bei mir oder einer Person aus meinem Umfeld eine ungewollte Schwangerschaft auftritt? Wie kann eine Gegenöffentlichkeit zu angeblichen Lebensschützer*innen aufgebaut werden?

Die Vortragende behält sich das Recht vor, gemeinsam mit den Organisator*innen von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen, sollten Anhängerinnen der ProLife-Bewegung oder anderen frauenfeindlichen Gruppierungen den Ablauf des Workshops stören.

Anmeldung für den Workshop unter pro-choice-passau@riseup.net bis zum 01.11.2018. Genauere Infos zum Veranstaltungsort erfolgen bei der Anmeldung.

Vortrag:

Kulturkampf und Gewissen: Die »Lebensschutz«-Bewegung
- Eintritt frei

Dienstag, 13.11., 20 Uhr, Uni Passau, HS 3
Eike Sanders

Die »Lebensschutz«-Bewegung ist endlich wieder im öffentlichen Problembewusstsein angekommen: Die Verurteilung einer Ärztin wegen Verstoßes gegen den §219a („Werbeverbot“) und die offiziellen Feststellung, dass die Zahl der Abtreibungen anbietenden Ärzt*innen um 40% gesunken ist, zeigen wie faul der gesellschaftliche Kompromiss um die Abtreibungsgesetzgebung schon immer war.

Doch die »Lebensschutz«-Bewegung möchte nicht nur die Zugänge zu Schwangerschaftsabbrüchen erschweren, sondern führt auch einen Kulturkampf zur Retraditionalisierung der Geschlechter- und Familienverhältnisse, um christliche Moral und das ärztliche Gewissen. Sie ist Teil eines konservativen bis extrem rechten, in Teilen antidemokratischen Aufschwungs. In Kulturkampf und Gewissen. Medizinethische Strategien der »Lebensschutz«-Bewegung (Verbrecher Verlag 2018) analysieren Eike Sanders, Kirsten Achtelik und Ulli Jentsch die »Lebensschutz«-Bewegung, ihre Stärken, Schwächen und internen Widersprüche. Damit liefern sie das Material für eine kritische Auseinandersetzung mit den »Lebensschützern« — und die Grundlage für den nötigen Widerstand. Eike Sanders ist Mitarbeiterin des Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin apabiz e.V., wo sie seit zehn Jahren zentral zu dem Thema extreme Rechte und Gender forscht, publiziert und Bildungsarbeit durchführt. Ihre Schwerpunkte sind die »Lebensschutz«-Bewegung, Antifeminismus sowie Rechtsterrorismus. Sie ist Mitglied im Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus.

Ausflug

in das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch
in Wien - Selbstbeteiligung auf Spendenbasis: 5-10€

Samstag, 17.11.,
ganztags

Das im Jahr 2003 gegründete MUVS in Wien (<http://de.muvs.org>) bietet einen breiten Einblick in die Geschichte der Verhütung und des Schwangerschaftsabbruchs. Diese Geschichte hat Frauen*, welche so oft als alleinig verantwortlich für solche Themen empfunden werden, bereits jahrhundertlang geprägt und verfolgt. Erst im Laufe des 21. Jahrhunderts erlangten Frauen* mehr Freiheit über reproduktive Rechte und konnten beispielsweise mit Hilfe der sogenannten Anti-Baby-Pille oder der Ermittlung von (un)fruchtbaren Tagen mehr zwischen Sexualität und Reproduktion trennen. Das Museum beleuchtet die geschichtliche und aktuelle Entwicklung der Verhütung und des Schwangerschaftsabbruchs, um einen objektiven Zugang zu diesen Themen zu ermöglichen. Dies beinhaltet einen breiten Überblick über frühere Formen von Verhütung, wie beispielsweise mit Hilfe von Bidets und Scheidenspülungen, ebenso wie Berichte aus der Zeit der Illegalität von Abbrüchen, welche dann beispielsweise durch sogenannte Engelmacherinnen durchgeführt wurden.

Anmeldung für den Ausflug unter pro-choice-passau@riseup.net bis zum 10.11.2018. Genauere Infos zu Abfahrtsort und Zeit erfolgen bei Anmeldung.